



Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Mittwoch, ben 21. September.

-->->

3meiter Jahrgang.

Rebattion und Erpedition: Buchhandlung von Seinrich Richter, Ring Rr. 51, im halben Mond.

Tages = Chronif.

Den 21. September 1260: Einweitung bes Ronnenklofters St. Clara in Breslau. — Den 22. September 1504: Johann II., ber Graufame, Bergog von Sagan, stirbt. —

Das Schoophündchen. (Fortsehung.)

Ein Blid.

Kurwahr, es ist nichts Grausameres, als einem hübschen Mabchen gegenüber zu sigen, ohne einen Blick auf sie werfen zu können. — Diese schwere Aufgade bestand ich. — Die Amtstäthin mußte einige Blicke bemerkt haben, welche ich auf den Unglücksball ihrer Laune geworfen hatte; sie sehte sich neben sie und Euphrosine auf die andere Seite, und ich war nun genöthigt, um meine Augen nicht zum Berräther werden zu lafen, auf den Amtstalh und Mariens Freundin, die Baronesse F*** zu sehen, aus deren Zügen mir Freundlichkeit und herzlisches Wohlwollen leuchteten.

Während ich nun so da saß, wie ein Berbrecher, der ängstlich seine Blicke hüten muß, troch das kleine vierfüsige Wesen,
das gestern den Kanzeleidirektor so geängstigt, zwischen meinen Füßen durch unter den Tisch. — »Run warte, « dachte ich mir,
jeht solls Du büßen — und trat das Pfölchen des Thieres,
welches enischlich zu heulen begann.

Raum hatte es ben erften Laut von sich gegeben, als bie Umterathin, höchlichst erschreckend, sich nach bem Thiere umsfah. — Run hatte ich freien Raum — ich blickte auf Matie, und gleich ber fanften Dulberin, die milb bas Huge auf ben

einstigen Befreier ihres Unglud's wirft, begegnete ihr Auge mir, und senkte sich gleich zur Erbe nieber, indep ein sanftes Erröthen der Wangen mir gleich einem Glüd'sstrahl erschien. ---

»Run, was foll bas, Mamfelle ?« — rief bie Umteräthin, nachbem fie mit zorniger Miene bas Schooghundchen in sichere Berwahrung gebracht hatte, zu Marien, »können Sie auf ben kleinen John nicht beffer Ucht geben?«

»Ich — ich wußte ja nicht « — lispelte bas erschrockene Madenen. —

»Sie wissen gar nichts, « fiel ihr bie Amtstäthin in die Rebe, Dols den ganzen Tag zu seufzen und zu klagen, und den lieben Mond zum Vertrauten Ihres Kummers zu machen — ich glaube, « setze sie mit finsterem Seitenblicke auf mich hinzu, Dder arme Johy hat gestern Abend schon genug gesitten, und verdiente wohl Ihre ganze Ausmerksamseit — überhaupt zeigt Ihr Betragen mehr ein hochgebietendes Fräulein, als ein armes Mädchen an, die blos von der Gnade ihrer Verwandeen sebt. «

Marie erblafte — fanft bulbend glitt ihr Auge an mir vors über, und eine Thrane, die fie zu verbergen fich muhte, streif:e an ihren Wangen berab.

»Run, nun, es hat ja nicht fo viel zu bebeuten, fprach jest ber Umterath, feine Krau befanftigenb.

»Wie? nichts zu bebeuten? « erwiederte bie Amterathin mit klagendem Tone. — »Mein Joly leidet, und es hat nichts zu bebeuten? « —

»Berzeihen Sie, — fiel ich jest ber Amteräthin in bie Rebe — wich felbst bin bie unschuldige Ursache von dem Schmerze bes armen Hundes, und ich vertraue nun Ihrem großmüthigen Herzen, bas mir gewiß meinen Fehler verzeihen wird.

Die Umteräthin schwieg. — Ich glaubte in Mariens Bugen Dank für meine schnelle Wendung zu lesen, und war froh, bag die Unterhaltung jest auf einen andern Gegenstand fiel.

Der Abend ruckte nach und nach heran, - Marie entfernte fich unter bem Bormande bringender Geschäfte, und balb em= pfahl auch ich mich, nachdem ich zuvor bem Umterathe bas Berfprechen geleiftet hatte, balb wieder zu tommen. - Im Bors simmer traf ich Marien - ich fußte ihre Sand, und glaubte einen leifen Druck zu bemerken. - »Leben Gie recht wohl !« flufterte mir ihre holbe Stimme gu - noch einmal betrachtete ich bas fanfte Madchen, und rief: »Gute Nacht!« - In meis nem Bergen aber fprach es gang fonderbar. -

Das unterbrochene Duell.

Mein fleines Landgut, bem ich jest zueilte, lag ungefahr eine Biertelftunde von ber Stadt entfernt. - Ule ich ihm fcon nabe mar, torte ich ploblich hinter einem Bebuiche um Sulfe rufen. - Sch eilte barauf zu, und erblichte ben Utabemiter, ber mit bloffem Degen und racheschnaubenbem Untlige auf ben Rangeleidirektor eindrang, welcher, gleichfalls einen Degen in ber Sand, ben er vor Ungft faum ju halten vermochte, fich hinter ein Gebufch geftellt hatte, um den Musfallen feines Begners gu entgeben. - Er buckte fich babei ftete fo tief ale möglich -Schweißtropfen ftanben ibm auf ber Stirn, und er fchrie aus Leibestraften um Sulfe. -

> Stiede ihr Berren! rief ich bazwischen tretend, und mit einem Freudengeschrei fam ber Rangeleidirektor hervor, und Elammerte fich fest an mich an.

Das geht Sie unfer Streit an ?« fprach ber erhigte Afa= bemifer - mifchen Sie fich nicht in fremde Sandel. - Diefer Derr hat mich beleibigt, und wir muffen uns ichlagen. C

Dieber himmel, ich thue ja feinem Rinde etwas ju Leibe,« - erwiederte fein furchtsamer Gegner - ich will Ihre Schwes fter heirathen, bas ift ja feine Beleidigung.«

»Rurgum, « entgegnete ber Akademiker, - »ich bin heute in ber Laune Blut zu feben.«

»Ich bin aber nicht bei Laune, mir mein Blut abzapfen zu

laffen, . - fprach ber Rangeleidirettor.

Doch einmal, meine herren, - Friedele fiel ich ein kommen Sie mit mir nach Saufe, und laffen Sie uns bei eis nem Glafe Wein Berfohnung ftiften.«

»Blut!« schrie ber Akademiker, indem er auf ben Rangeleis birektor losstürzte, welcher zurückprallend mich beinahe zu Bos den riß -- nun benn!« rief ich -- wenn Sie durchaus Blut feben wollen, fo ftellen Sie fich mir, « - ich nahm ben andern Degen, und fellte mich ihm gegenüber. Bitternd farrte mich ber Rangeleibireftor an. - Der Ufabemifer fprach fein Bort. - »Run?« - fragte ich, - »geschwinde, junger Belb, berfuchen Sie Ihr Glud mit mir. - Er mag mich eine Beile, ftedte bann ben Degen ein, inbem er fprach: » Dit Ihnen fchlage ich mid nicht!« und forteilte.

>Kreund! Engel! Retter ber Unfchulb!« rief jest ber Rangeleibireftor, und fiel mir um ben Sale. - »Das werbe ich Ihnen nie vergeffen!« - Er ergahlte mir, er mare in meinem Saufe gemefen, in ber Meinung mich ju treffen - auf bem Ruchwege habe ihn ber Utabemiter angefallen und fich mit ihm Duelliren wollen. Ich troftete ihn bamit, bag er es nicht mehr magen murbe, ihn angutaften, wibrigenfalls ich feine Sache fcon

verfechten wurde. — Das Wort verfechten ichien ihn gewaltig an: jugreifen ; ich lub ihn ein, fich mit mir in meine Wohnung ju begeben, um fich bei einer Flasche Bein von dem ausgestandes nen Schrecken ju erholen; er nahm meinen Borfchlag freudig an und folgte mir.

(Bortfegung folgt.)

U. B. C.

zur Runft: fich bem schonen Geschlechte beliebt zu machen.

(Befclus).

Renommé.

Die Damen verlieben fich am Schnellften in folche Manner, welche in ber Belehrten: ober Runftlerwelt einen Namen haben und Auffehen erregen, von welchen überall viel gefprochen wird und von benen häufig in Beitungen bie Rebe ift. Es ichmeichelt ihrer Eitelkeit, wenn der Mann, der ihnen den Hof macht, ber Gegenstand eines allgemeinen Intereffes ift, ber Aller Augen auf fich zieht. Gie beißen beshalb ausgezeichnete Belben, beruhmte Gelehrte, angesehene Schriftsteller und beliebte Runft: ler fehr willkommen, wenn biefe auch noch fo häftlich maren. Die Damen wollen Sensation maden, fie feben fich baber meis ftentheils nach folden Mannern um. Die ihnen bagu behülflich fenn fonnen. Ich behaupte, daß fich bie honettefte Dame in ben berüchtigften Rauberhauptmann, in ben größten Staatsverbrecher verlieben tonne, blos beshalb, weil diefe Manner ein gros Bes, allgemeines Auffehen erregen, und weil ihr Name welthes fannt ift. Ein Dann mit Renomme ift ben Damen oft auch mehr willtommen, ale ein Dann mit Reichthumern.

S. Sonnette.

Die Damen find nicht blos von Sonnetten, fonbern von Gebichten überhaupt, die ihre Schonheit befingen, große Bereb. rerinnen. Gedichte an fie in Zeitungen find Rober und Lod's fpeifen, wonach fast jedes Damenfischlein schnappt. Uch, es thut ber Gitelkeit fo wohl, von einem Dichter öffentlich besungen gu werden. Dan fpricht in der Stadt bavon, Alles rathet, wer unter Lyddi, Doralice, Tannonia wohl gemeint fenn konne: bas freut die Dame über alle Magen.

I. Titel.

Nach Titeln und Deben find gang besonders unsere beutschen Damen fehr luftern. Gegen einen fimpeln herrn von, wenn er weber Titel noch Orben, Gelb noch Renomme hat, ift bie Dame blos artig, gegen Ritter und Barone ichon aufmertfam, gegen Grafen und Bicomtes noch aufmerkfamer, gegen Kurften und Bergoge aber zuvorkommend. Wie fehr kigelt dies ihre Gio telfeit, wenn fie die Aussicht bat, eine Frau Doktorin, eine Frau Grafin ober gar eine wirkliche Frau Geheimrathin, eine Erellens werben zu konnen. Titel und Orden bestechen oft noch mehr, als Gelb und Renommé.

u. Unterhaltung.

Dieses Wort last zwei Bedeutungen zu. Die anftanbige Dame will so, die Maitresse so unterhalten seyn. Aber jede Frau haßt die Langeweile. Wenn eine Dame nicht alle Bergnügungen mitmachen, alle Balle und Redouten, Gatten und vor Allem Bader besuchen kann, so fühlt sie sich unglücklich. Es ist daher nothwendig, daß der Mann Freibillets für alle Spektakel besorgt, sonft sindet man ihn, wie Alles um sich herum, sehr langweilig, und dies nüchterne Gefühl tödtet mehr als jedes andere die Liedesstammen.

2. Berftanb.

Werstand kann man sich leiber nicht schaffen, wenn man keinen hat. — Doch wohl dem Manne, der diese Eigenschaft besigt — einen Mann von Berstand werden die Damen niemals ganz zurückweisen. Im Punkt der Liebe sind die Damen weit klüger, als die Männer. Die Männer sehen auf Schönheit, die Krauen auf Geist und Verstand. Daher kommt es, daß sich weit häusiger schöne Krauen in häßliche Männer, als schon Wänner in häßliche Krauen verlieben. Bei den Damen gilt der Verstand weit mehr, als die Schönkeit eines Mannes. Wir haben Beispiele, daß der schönste Mann, ein mahrer Apolt von Belvedere, sie ganz katt läßt, während sie ein Eherspies, der geistreich ist, in Gluth sest.

W. Wig.

Schiller fagt: ber Wig führe ewig Kriege mit bem Schönen. Drum ist er ben Schönen auch so gefährlich. Ein wisiger Mann barf sich bei den Damen mehr erlauben und herausnehmen, als jeder Undere; benn er besigt eine jener seltenen Eigenschaften, welche bestechen und blenden. Der Mann muß sich aber in Ucht nehmen, an dem Gegenstande siener Liebe den Wiszu üben. Die Geliebte ist wie die Person einer Majestat: heilig, unverlesbar: sacrese et inviolable. Es gefällt ihr, wenn die Pfeile seines Wiges Undere berwunden, aber niemals darf er sie gegen ihre Person richten.

3. Bither.

Die meisten Damen sehen es gerne, wenn ber Mann Guitarre spielt und eine liebliche Tenorstimme hat. Der Gesang leiht bem prosaischsten Geschöpfe einen romantischen Anstrich und ber gefällt ihnen am Manne um so mehr, da sich bie Zither und ber Gesang zu Serenaden eignen, die, wie ich schon oben erwähnt babe, zu ibren schwachen Seiten gehören.

Sier haft Du nun einen Schluffel zu jener Runft, bie in meisnen Augen vor alle: übrigen ben Borgug hat.

So eben febe ich, bag ich tein vollständiges 21. B. C. gelles fert habe.

Die Buchstaben A und V fehlen. Für bas V finde ich in ber beutichen Sprache kein paffenbes Wort.

Aus dem X kannst Du manchmal ein U machen, das hat nichts zu sagen, die Damen thun es ja auch manchmal. Habe ich nicht recht, holbe Leserin?

Geschichtliche Erinnerungen.

Mus dem Leben Friedrich bes Großen.

Einen ber schönsten Juge von Friedrichs theilnehmendem hetzen liefert der für die Preußen so unglückliche 12. August 1759. In der an diesem Tage gelieferten Schlacht bei Kunersborf wurden von bem damaligen Instanteie-Regiment von Grabow bei dem Angriffe einer dritten Redoute die beiden Lieutenants von Studenfoll und von Heilsberg schwer verwundet. Ersterm wurde durch eine Kanonenkugel mehr als die Hälfte des Armes weggeriffen, daß am Obertheil nur ein unbedeutender Stumpf ibrig blieb; dem Zweiten wurde eine ganze Kattässchaldung aus gehacktem Eisen ins Gesicht und in den Leid geschsten.

Man brachte noch mahrend ber Schlacht beide halbtobt in bas Dorf zurud, in welchem ber König bei bem Rudzuge fein Quartier nehmen wollte. Sier erholten fich die Unglücklichen wieder; allein fein Feldchirurgus wollte die graflichen Wunden verbinden. Der Ausgang biefer ungludlichen Schlacht mar beis den noch unbekannt, als der König ganz unerwartet des Abends In eben die Stube trat, wo beide Bermundete in ihrem Blute auf der Erde lagen. Geine erften Worte maren: »Uch, Rinber, Ihr feid wohl schwer bleffirt ?« Gie antworten: »Ja, Em. Dajeftat; allein bies ift bas Benigfte; wenn wir nur mußten, ob Sie gefiegt hatten; benn wir hatten ichon zwei Rebouten hinter und und maren bei ber britten, als und bas Ungluck traf. - Der Konig fagte: »Ihr habt es bewiesen, daß Ihr unüberwindlich feid; bas Uebrige ift Bufall. Berliert nicht ben Muth; es wird Mues, auch Ihr werdet wieder beffer werben. - Seid Ihr fcon verbunden? hat man Guch gur Uber gelaffen ?« - > Nein, Ew. Majeftat, erwiederten fie. »Rein Teufel will uns verbinden !«

Auf der Stelle ward ein Feldarzt gerufen, bem der Monarch feinen Unwillen iiber die schlechten Anstalten zu erkennen gat, und befahl, für diese braven Leute, alle nur mögliche Sorge falt zu verwenden. Der Arzt sah die Wunden, zuckte die Achzieln und versicherte fest, daß bier kein Berbinden helfen konne und alle Mittel vergebens waren.

Der Rönig faste bie jungen Krieger bei ber hand und zeigte ffe bem Urzte mit den Worten: Dier, fehe Er nur! die Leute haben noch tein Fieber; bei folchem jungen Blute und frischen Herzen pflegt die Natur allezeit Bunder zu thun.« —

Run warb ihnen auf königlichen Befeht zur Aber gelassen; man verband sie, versorgte sie mit Erfrischungen und brachte sie mit möglichster Gemächlichkeit ins hauptlazareth. Beim Abschiede sagte ber König: »Kinder, geht in Gottes Namen! — Es mag mit Euch werden, wie es will, so werbe ich es erfahren, und wenn Ihr nicht mehr dienen könnt, so soll Guch nichts abgehen. Ich werbe Euch versorgen und nicht vergessen.

Sie wurden burch ble Fürforge bes großen Königs erhalten und glüdlich geheilt. hierauf gingen fie mit ben Reconvalescenten jum Korps bes Königs von Würtemberg bei Kolberg, von ba nach Schwebifch Pommern, wo fie abermals hart bleffirt, aber auch wieder geheilt wurden und bis zum Krieden bienten, ba fie dann für Invasiben erkfart und auf ausdrücklichen königzlichen Befehl als wohlgebiente Offiziere in Preußen gute Bergorgungen erhielten, bei welchen sie noch mehrere Jahre gelebt hatten.

Der König war Unfangs Willens gewesen, sich in ber Stube, in welcher biese Bleffirten lagen, einzuquartieren, nahm aber nachher in einem weit schlechten Hause, in bem Damm-hause am linken Oberufer, unweit Grig, fein Nachtlager. Er lag bier auf wenig Strob, ben hut hatte er tief im Besichte, ber entbiogte Degen lag ihm zur Seite; so schlief er ruhig. Bu seinen Füßen lagen zwei schlafenbe Ubjutanten und nur ein Grenabier fland vor ber Thur bes elenden Hauses als Posten.

Miscellen.

Ein Mabchen von 11 Sahren wurde Kürzlich von ihrem Bater aufgeforbert, mährend einer kurzen Reife, die er von Paris unternahm, fleißiger zu seyn als sonft; für diesen Fall wurde der Kleinen eine Belohenung versprochen, im entgegengeligten abereine harte Uhndung angedroht. Das Kind wurde mit seiner Aufgade nicht fertig, und flürzte sich, als die baldige Mückehr des Baters bevorstand, in die Seine. Da die Stelle, wo dies geschah, zu seicht schien, um zu ertrinken, hatte die Kleine Muth genug, im Wasser bis zu einer größern Tiefe fortzuwaten. Sichtlicherweise wurde das Attentat von Fischern bemerkt, die zu rechten Zeite hücksiche beachten.

In Irland führte ein Zufall eine glückliche heitung ber Bafferfcheu herbei. Ginen Mann, welcher von einem tollen hunde gebiffen worden war und fürchterliche Leiden aussitehen mußte, beschloß man endlich vermittelft mehrerer Matragen zu erfticken. Seine Inftrengungen und sein Bibersegen unter den Matragen brachten ihn in einen außerodentlichen Schweiß, und dies war sein Artungsmittel; benn der Ausdruch des Schweißes befreite ihn von der Krankheit.

Bei ber legten Aufführung ber "Splphibe," worin sich wie gewöhnlich, Mile. Saglioni auszeichnete, gerieth ein herr, ber sich gang in ber Nahe ber Buhne befand, so in Entzicken, bag er einer neben ihm sigenben Dame die Blumen, die sie im haarpuge trug, und einen großen Strauß, ben sie in ber hand hielt, entriß, und bieselben zu ben Füßen ber Tänzerin warf. Aus Batavia fcreibt man: "ein junger Mann von etwa 19 Sabren war leidenschaftlich in die Dem. D. verliedt. Diefe schien seine Liebe zu erwiedern, und man sagt sogar, man habe Briefe gefunden, in denen sie ihm ewige Treue getobt. Aber bald kam ein sehr reicher Mann zu ihren Ettern, und sie gad diesem ihre Hand. Am Abend des Hochzeitsfestes war eine glänzende Gesellschaft in dem Hause ihres Baters versammelt, und mitten im Balle hörte man plöglich zwei schnell aufeinander fallende Schusse. Man eilte von allen Seiten hinzu, und fand, daß der verschmähte Liebhaber seinen Nebenduhter und sich selbst erschossen hatte.

Theater= Repertoir.

Mittwoch ben 21. September: Deklamatorifcher Bortrag von Fraul.
v. Sagn; bann: bie Nachtwanblerin, Oper in 3 Akten von Bellini.

Berzeichnis von Taufen, Trauungen und Sterbefällen in Breslau.
Set auft.

Bei St. Elisabeth, den 13. September: d. Bronce-Arbeiter Kruber I. — 1 unehl. S. — Den 15.: d. Kausm. u. Liqueur-Fadris kant Zwinger S. — d. Kleischergel. Breuer I. — D. 16.: d. Kausmann Kiesting I. — Den 18.: d. Alchiermfir. A. Otto S. — d. Saamens händler Binder S. — d. Hagl. Porwerk S. — d. Tagl. Porwerk S. — d. Tagl. Polis I. — d. Schuhmacher in Gr. Mochdern Schädel S. — Den 19:: d. Kreitschmar Hagle I. —

Bei St. Maria Magd., ben 14. Sept.: b. Biftualienhänbler A. Schmidt S. — Den 15.: b. R. Bundarzt ister Klasse u. Seburtshester R. W. Dietrick S. — Den 18.: b. Koufmann Schaff S. —
b. Galtwirth Masche T. — b. Schlossermeister Hoppe T. — b.
Schuhmachermeister Neumann T. — b. Partikulier Laeillot de
Mars S. — b. Schinsepergel. Gertach S. — b. Pflanzgärtner zu
Lehmgruben Wiesner T. — b. Tagarbeiter Finck T. — b. Tagarb.
Nadewneith T. — b. P. Kull S. — Den 19.: b. Przyrembel S. — b.
Kawalsth T.

Bei St. Bernharbin, ben 18. September: b. Privatmann in Morgenau Giersberg T. — b. Kattundrucker Schmiegelt S.

Bei 11,000 Jung frauen, bin 18. September: b. Badergef. Fuche I. — b. 3immergef. Sabenreich I. — b. Schuhmachergef. Sanisch E. — b. Schuhmacher E. Lübe I. —

Getraut.

Bei S. Elisabeth, den 19. September: Beblente A. Mausch mit Igfr. R. Witteck. — Haush. F. Hilbig mit E. Gillner. — Schneis berges. A. Beil mit P. Sinz. —

Bei St. Marka Magd., ben 14. Septbr.: Golbleisten-Fabrts kant S. G. Melger mit Igf. I. A. Franke. — Den 19.: Essig-Fabrts kant S. G. Winte mit Igf. E. R. Woltscheft. — D. 22.: Oberamtmann F. W. Albrecht auf heibersborf mit Fr. I. F. E., geb. Richter, verwittw. Biermann.

Bei St. Bernharbin, ben 18. September: Fabrikarbeiter Berger mit Igfr. C. Kleinert. — Den 19.: Reftor an der Schule in Reumarkt Pfisner mit Igfr. M. Fischer. — Wirthschaftsbeamter F. Mach mit Igfr. E. Kahlert. —

Der Breslauer Erzähler erscheint wöchentlich 3 Mal (Montags, Mittwochs und Freitags) zu bem Preise von 4 Pfennigen bie Nummer, ober wöchentlich für 3 Nummern 1 Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliesert. Jebe Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionäre in der Provinz besorgen dies Blatt bei wöchentlicher Ablieserung zu 16 Sgr. das Quartal oder 39 Nummern, so wie alle Königl. Wost-Unstalten bei wöchentlich Imaliger Bersendung zu 18 Sgr.